

Historischer Trump-Selenskyj-Austausch im Weißen Haus

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Ich möchte über ein außerordentliches Ereignis sprechen. Damit meine ich das historisch bedeutsame Zusammentreffen, welches heute Nachmittag im Oval Office stattfand. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj wurde von Präsident Trump und dem Weißen Haus dazu aufgefordert, Washington einen Besuch abzustatten. Die Trump-Regierung ist sehr darauf bedacht, eine Vereinbarung zu erzielen – das ist eine wohlwollende Formulierung. Wahrscheinlich ist es zutreffender, zu sagen, dass sie die Ukrainer unter Druck setzen, einer Vereinbarung zuzustimmen oder sich ihr zu unterwerfen, in der die Vereinigten Staaten sehr weitreichende Rechte an den wichtigen Mineralien in der Ukraine erhalten, von denen sich viele in der Donbass-Region befinden, die derzeit von den Russen besetzt ist, aber viele davon sind einfach über die gesamte Westukraine verteilt und für das industrielle Wachstum von entscheidender Bedeutung. Es gibt dort zum Beispiel Lithium und alle möglichen seltenen Erdmetalle, die auch für zukünftige Waffen und für viele andere Faktoren des Wirtschaftswachstums in der Zukunft notwendig sind, die Präsident Trump sehr im Auge hat. Und Trump kam mit diesem Vorschlag, und war dabei ein bisschen zweideutig. Einige Leute interpretierten diesen als eine Bedingung für die weitere Finanzierung des Krieges in der Ukraine. Mit anderen Worten: Wenn ihr wollt, dass wir euren Krieg gegen Russland weiterhin finanzieren und bewaffnen, dann müsst ihr uns die Rechte an diesen Mineralien in eurem Boden oder 50 % davon geben, oder wir werden Partner in diesem Geschäft. Und das hat viele Leute, darunter einen unserer engsten Freunde dieser Show, Michael Tracey, zu dem Schluss kommen lassen, dass Trump damit quasi sagt, dass er Bidens Politik der Finanzierung des Krieges in der Ukraine weiter verfolgen wird, und dass er dafür auf jeden Fall einige Schürfrechte verlangt.

Es gab jedoch noch eine andere Interpretation, die ich für sehr plausibel halte, denn Präsident Trump sagt immer wieder, dass wir 350 Milliarden Dollar an die Ukraine gegeben haben – anscheinend muss ich sogar niesen, wenn ich nicht im Studio bin, das passiert immer nur während der Show, ich schwöre, tagsüber niese ich nie, vielleicht ist das nur psychologisch bedingt. Auf jeden Fall war Präsident Trump sehr darauf fixiert, dass wir, seinen Worten zufolge, 350 Milliarden Dollar an die Ukraine gegeben haben. Diese Zahl wurde angezweifelt, aber sie liegt eindeutig über 100 Milliarden, vielleicht sogar bei 200 Milliarden.

Und das ist nichts Neues, er hat sich in den letzten Jahren während des Wahlkampfs immer wieder darüber beschwert und es in Frage gestellt und gefragt, warum das im amerikanischen Interesse sei? Warum müssen amerikanische Bürger den Krieg in der Ukraine finanzieren? Die andere Alternative ist, dass er entschlossen ist, dieses Geld durch die Vergabe von Schürfrechten zurückzubekommen, und er betont weiterhin, dass er beabsichtigt, den Krieg in der Ukraine zu beenden, indem er einen Deal zwischen der Ukraine und Russland aushandelt. Es ist also nicht so, als ob er sagt: „Oh ja, ich will den Krieg fortsetzen, und dafür möchte ich Schürfrechte bekommen.“ Er behauptet immer wieder, dass die Hilfe Europas in Form von Darlehen und Zuschüssen gewährt wurde, die sie zurückerhalten werden, was zum Teil auch stimmt, aber nicht in allen Fällen. Die Vereinigten Staaten hingegen haben dieses Geld einfach so ohne Gegenleistung zur Verfügung gestellt. Daher erscheint es mir plausibler, dass Trump sagen will: Wir wollen unser Geld zurück, und ihr habt den Vorteil, dass wir ein begründetes Interesse an der Förderung dieser Seltenerdminerale in eurem Land haben, was ein Gefühl der Sicherheit vermittelt, da wir dort physisch präsent sein müssen. Nun, natürlich wollen die Ukrainer ihre sehr lukrativen und wertvollen Rechte an diesen Mineralien nicht einfach so abtreten, aber gleichzeitig haben sie sich auf unsere Großzügigkeit verlassen und hoffen, dies auch weiterhin zu tun. Und Trumps Ansicht ist, warum sollten wir euch dieses Geld schenken?

Dieser heutige Besuch von Präsident Selenskyj im Weißen Haus fand in einem Kontext statt, in dem Trump sehr beleidigende Dinge über Selenskyj gesagt hat, ihn als mittelmäßigen Komiker bezeichnet hat, ihn beschuldigt hat, ein Diktator zu sein, weil er keine Wahlen abhalten will, und behauptet hat, er sei in seinem Land äußerst unbeliebt – ein regelrechter Wortkrieg. Trump schien sich ein wenig zurückzuziehen, als der britische Premierminister Keir Starmer am gestrigen Donnerstag im Weißen Haus war, und ein Reporter ihn fragte, ob er Präsident Selenskyj einen Diktator genannt habe, und er sagte so etwas wie: Oh, habe ich das getan? Aber sobald Selenskyj heute eintraf, empfing Trump ihn vor dem Weißen Haus in seinem üblichen Präsidenten-Kostüm, einem teuren Anzug und Seidenkrawatte, während Selenskyj in Sweatshirt und Jeans vor ihm stand. Daraufhin sagte Präsident Trump sofort: Oh, seht mal, er hat sich fein gemacht. Schon irgendwie spöttisch und beleidigend Selenskyj gegenüber. Ich schätze, zu Beginn, als Russland 2022 einmarschierte, machte es für Selenskyj Sinn, in Tarnkleidung oder was auch immer durch die Gegend zu stolzieren, denn er musste schließlich untertauchen. Er versteckte sich. Er befahl aus einem Bunker heraus. Jetzt zielt er das Cover der Vogue. Er reist um die Welt. Er ist ständig in Kiew. Dieses Kostüm hat keine Gültigkeit mehr, aber er trägt es weiterhin. Und ich vermute, es gefiel Präsident Trump nicht, dass er im Oval Office zu einem Treffen mit ihm und seinem Vizepräsidenten JD Vance in derselben Aufmachung erschien, in der man sich für einen Einkaufsbummel oder eine Bergwanderung bei etwas kühlem Wetter kleiden würde. Das setzte also den Ton für das Treffen.

Hier sehen wir sie nun im Oval Office, wo sie sich an den traditionellen Platz setzten, an dem die Staats- und Regierungschefs der Welt bei ihrem Besuch im Weißen Haus neben dem Präsidenten Platz nehmen. Sie waren beide von Beamten umgeben, der Reisegruppe, die Selenskyj mitgebracht hatte. Links von Präsident Trump saß Vizepräsident J.D. Vance, neben

ihm Außenminister Marco Rubio und direkt neben ihm sein Finanzminister. Führende Politiker der Welt streiten sich natürlich ständig, sie haben ständig Meinungsverschiedenheiten, insbesondere in einem Fall wie diesem, in dem es in den letzten Wochen einen verbalen Schlagabtausch gab, aber die Befürchtung in Kiew, dass bei einem Sieg Trumps die Hilfe für die Ukraine gefährdet sein könnte, besteht schon lange. Es kam dann zum Ausbruch eines echten Konflikts, einer heftigen Konfrontation, an der zunächst Präsident Trump und Präsident Selenskyj beteiligt waren, dann schaltete sich Vizepräsident Vance ein, und der Konflikt eskalierte immer weiter, weil Selenskyj, anstatt das zu tun, was angesichts seiner Abhängigkeit und der Abhängigkeit seines Landes von den Vereinigten Staaten klug gewesen wäre, ständig unterbrach, dazwischen redete, mit ihnen stritt und damit diese Meinungsverschiedenheit weiter anfachte, was Trump so wütend machte, wie ich ihn noch nie in der Öffentlichkeit erlebt habe. Ich habe noch nie erlebt, dass Trump seine Stimme so erhebt. Ich weiß nicht, ob ich sagen würde, dass er die Beherrschung verloren hat, aber er hat auf jeden Fall die Ruhe verloren. Er mag Selenskyj ganz offensichtlich nicht. Ihm gefällt Selenskyjs Haltung nicht. Und er sagte ihm im Grunde immer wieder: Hör mal, du bist in keiner Position, irgendetwas zu tun, außer mit deinem Hut in der Hand hierher zu kommen und uns gegenüber Dankbarkeit zu zeigen. Und stattdessen bist du sehr undankbar. Du bist sehr fordernd und riskierst den Dritten Weltkrieg. Du spielst mit dem Leben von Millionen von Menschen, auch mit dem deines Landes. Es war eine bemerkenswert kontroverse öffentliche Auseinandersetzung, bei der es meiner Meinung nach nicht nur um persönliche Konflikte geht, sondern um einige sehr tiefsitzende Meinungsverschiedenheiten, die die Trump-Regierung und insbesondere Präsident Trump persönlich eindeutig mit Selenskyj und der Ukraine haben. Nun gibt es Berichte, dass Biden auch sehr wütend auf Selenskyj war, zumindest soweit Biden klar denken konnte. Biden fand, dass Selenskyj ständig um mehr Geld bat. Und es gab Berichte, dass Biden bei verschiedenen Anrufen sehr zornig wurde, aber nichts davon geschah in der Öffentlichkeit. Hier ist nur ein Ausschnitt dessen, was sich ereignet hat, der äußerst heftige und konfrontative Austausch zwischen Vance und Trump auf der einen Seite und Präsident Selenskyj auf der anderen.

J.D. Vance (JDV): Ich spreche von der Art von Diplomatie, die die Zerstörung Ihres Landes beenden wird.

Wolodymyr Selenskyj (WS): Ja, aber wenn man nicht stark ist –

JDV: Herr Präsident, Herr Präsident, bei allem Respekt, ich finde es respektlos, dass Sie ins Oval Office kommen und versuchen, dies vor den amerikanischen Medien auszutragen. Im Moment zwingen Sie Wehrpflichtige an die Front, weil Sie Personalprobleme haben – Sie sollten dem Präsidenten dafür danken, dass er versucht, diesen Konflikt zu beenden.

WS: Waren Sie schon einmal in der Ukraine, dass Sie sagen können, welche Probleme wir haben?

JDV: Ich war bereits...

WS: Kommen Sie einmal.

JDV: Ich habe mir die ganzen Berichte angesehen und weiß, dass Sie die Leute auf eine Propagandatour mitnehmen, Herr Präsident. Stimmen Sie mir nicht zu, dass Sie Probleme hatten, Leute für Ihr Militär zu gewinnen?

WS: Wir haben Probleme.

JDV: Und halten Sie es für respektvoll, ins Oval Office der Vereinigten Staaten von Amerika zu kommen und die Regierung anzugreifen, die versucht, die Zerstörung Ihres Landes zu verhindern?

WS: Viele Fragen. Fangen wir von vorne an. Zunächst einmal hat während des Krieges jeder Probleme, auch Sie, aber Sie haben einen schönen Ozean und spüren es jetzt nicht, aber Sie werden es in Zukunft spüren.

Donald Trump (DT): Das wissen Sie nicht.

WS: Gott segne Sie, dass Sie keinen Krieg haben werden.

DT: Sagen Sie uns nicht, was wir fühlen werden. Wir versuchen, das Problem zu lösen. Sagen Sie uns nicht, was wir spüren werden.

WS: Ich sage es Ihnen nicht. Ich antworte auf die Fragen.

DT: Sie sind nicht in der Position, das zu diktieren. Vergessen Sie das nicht. Sie sind nicht in der Position, uns zu diktieren, was wir spüren werden.

WS: Aber das werden Sie.

DT: Wir werden uns sehr gut fühlen.

WS: Sie werden sich beeinflusst fühlen.

DT: Wir werden uns sehr gut und sehr stark fühlen.

WS: Ich sage Ihnen, Sie werden sich beeinflusst fühlen.

DT: Sie befinden sich gerade nicht in einer sehr guten Position. Sie haben sich selbst in eine sehr schlechte Lage gebracht, und er hat in diesem Fall Recht.

WS: Von Beginn des Krieges an –

DT: Sie haben im Moment keine guten Karten. Durch uns werden die Karten neu gemischt.

WS: Ich spiele nicht mit Karten.

DT: Im Moment haben Sie keine Karten.

WS: Ich spiele nicht mit Karten, Herr Präsident.

DT: Doch, Sie pokern.

WS: Ich spiele nicht. Ich meine es sehr ernst, Herr Präsident.

DT: Sie pokern.

WS: Ich meine es ernst, ich bin ein Präsident des Krieges.

DT: Sie spielen mit dem Leben von Millionen von Menschen. Sie spielen mit dem Dritten Weltkrieg. Sie riskieren den Dritten Weltkrieg. Und was Sie tun, ist sehr respektlos gegenüber diesem Land.

WS: Ich bin – bei allem Respekt für Sie ...

DT: Es hat Sie unterstützt, weit mehr als viele Menschen es für nötig hielten.

JDV: Haben Sie sich einmal bedankt?

WS: Sehr oft. Sogar heute.

JDV: Sie sind im Oktober nach Pennsylvania gefahren und haben für die Opposition geworben. Haben Sie ein paar Worte der Anerkennung für die Vereinigten Staaten von Amerika und den Präsidenten, der versucht, Ihr Land zu retten?

DT: Ihr Land steckt in großen Schwierigkeiten.

WS: Darf ich antworten?

DT: Nein, nein. Sie haben schon genug geredet. Ihr Land steckt in großen Schwierigkeiten.

WS: Ich weiß. Ich weiß.

DT: Sie werden nicht gewinnen. Sie haben eine verdammt gute Chance, mit heiler Haut davonzukommen, was uns zu verdanken ist.

WS: Wir bleiben, Herr Präsident. Wir bleiben in unserem Land und sind seit Beginn des Krieges stark geblieben. Wir waren auf uns allein gestellt und sind dankbar. Ich habe diesem Kabinett gedankt –

DT: Sie waren nicht allein. Sie waren nicht allein.

WS: – und nicht nur diesem Kabinett. Ich habe mich bedankt.

DT: Wir haben Ihnen durch den dummen Präsidenten 350 Milliarden Dollar gegeben.

WS: Sie haben Ihren Präsidenten gewählt.

DT: Wir haben Ihnen militärische Ausrüstung gegeben.

WS: Sie haben Ihren Präsidenten gewählt!

DT: Sie haben tapfere Männer, aber sie mussten unser Militär einsetzen. Hätten Sie unsere Militärausrüstung nicht gehabt, wäre dieser Krieg in zwei Wochen vorbei gewesen. Es wird sehr schwierig sein, auf diese Weise Geschäfte zu machen.

JDV: Sagen Sie einfach Danke.

WS: Ich habe mich bedankt – ich bedanke mich beim amerikanischen Volk.

JDV: Akzeptieren Sie, dass es Meinungsverschiedenheiten gibt, und lassen Sie uns diese Meinungsverschiedenheiten klären, anstatt zu versuchen, sie in den amerikanischen Medien auszutragen, denn Sie sind im Unrecht. Wir wissen, dass Sie nicht recht haben.

DT: Ich denke aber, dass es gut für die amerikanische Bevölkerung ist, zu sehen, was hier vor sich geht. Ich denke, das ist sehr wichtig. Deshalb habe ich das so lange mitgemacht. Sie müssen dankbar sein. Sie haben schlechte Karten.

WS: Ich bin dankbar.

DT: Sie haben keine guten Karten. Sie sind dort begraben, Ihre Leute sterben, Ihnen gehen die Soldaten aus. Hören Sie, Ihnen gehen die Soldaten aus. Es wäre eine verdammt gute Sache, aber dann sagen Sie uns: „Ich will keinen Waffenstillstand. Ich will keinen Waffenstillstand. Ich will weitermachen und ich will Folgendes.“ Hören Sie, wenn Sie jetzt einen Waffenstillstand bekämen, würde ich Ihnen sagen, dass Sie ihn annehmen sollten, damit die Kugeln aufhören zu fliegen und Ihre Männer nicht mehr getötet werden.

WS: Natürlich wollen wir den Krieg beenden, aber wie ich Ihnen bereits sagte, nur mit Garantien.

DT: Aber Sie sagen, Sie wollen keinen Waffenstillstand? Ich will einen Waffenstillstand, weil Sie einen Waffenstillstand schneller bekommen als einen –

GG: Viele Leute betonen zu Recht, dass vieles, was Donald Trump sagt, tut oder zu tun droht, und vieles, was er voraussagt, seine Art ist, in Verhandlungen die Oberhand zu gewinnen. Wenn er auf irgendetwas stolz ist, dann darauf, ein guter Geschäftsmann zu sein. Das ist sein Markenzeichen und seine Identität. Das geht bis in die Zeit zurück, als er Immobilienentwickler in New York und dann Kasinobetreiber war. Der Titel seines Buches lautet, wie Sie sicher wissen, *The Art of the Deal*. In erster Linie sieht er sich selbst als jemanden, der nicht nur Geschäfte abschließt, sondern auch knallharte Deals durchsetzt. Wenn er also Selenskyj anschreit, wenn er ihn beleidigt, wenn er ihm sagt, dass er keine Druckmittel hat, dann könnte das durchaus auf einer bestimmten Ebene ein Versuch sein, Selenskyj zu einem Deal zu zwingen, den Präsident Trump als vorteilhaft für sein Land ansieht. Und selbst wenn es für die Ukraine ungünstig ist, mit den Worten: „Schau, ihr habt keine Druckmittel, ihr braucht uns, ihr habt nichts in der Hand, ihr werdet im Grunde alles unterschreiben, was wir euch vorlegen, denn wenn ihr es nicht tut, werden wir euch die Hilfe

entziehen und ihr habt keine Chance, gegen die Russen zu kämpfen, ihr habt keine Druckmittel, euer Land wird verschwinden.“ Es mag zum Teil so gewesen sein, aber wie gesagt, die Art und Weise, wie Trump sich verhielt, war so anders als sonst. Selbst wenn er sehr wütend auf die Presse ist, wird er vielleicht schnippisch oder ausfallend, aber immer mit einer Art lässigem Auftreten. Er zeigt nicht gerne, dass ihn jemand getroffen hat, dass ihn jemand wütend gemacht hat. Hier war das offensichtlich. Ich glaube nicht, dass es heute nur an Selenskyj lag. Ich denke, die ganze Situation, dass Selenskyj ständig mehr Geld verlangt und sich immer darüber beschwert, dass es nicht genug ist, ist etwas, worüber Trump eindeutig verärgert ist. Wütend auf Selenskyj, wütend auf die Ukraine, wütend auf die Biden-Regierung, verärgert über Europa, und das wird sich wahrscheinlich darauf auswirken, wie Präsident Trump die Ukraine in Zukunft behandelt.

Das Wichtigste ist jedoch weiterhin, was Trump bei seiner Kandidatur versprochen hat: Er würde die Beziehungen und die Kommunikation mit den Russen öffnen, um den Krieg in der Ukraine umgehend zu beenden. Er sagt weiterhin, dass dies sein Ziel sei. Die Auffassung einiger Leute, darunter, wie gesagt, auch Michael Tracey, dass er in Wirklichkeit nur versuche, den Krieg auf unbestimmte Zeit fortzusetzen und dafür so viel wie möglich herauszuholen, scheint mir nicht mit dem rhetorischen Ziel vereinbar zu sein, das er sich immer wieder setzt. Der Maßstab für seinen Erfolg, den er immer wieder definiert, ist, dass er diesen Krieg beenden will, und zwar schnell. Er sagt ständig, dass er nicht nur als Geschäftsmann, sondern auch als Friedensstifter bekannt sein will. Und wenn dieser Krieg also weiterhin auf unbestimmte Zeit andauert, denke ich, dass Trump dieses Ziel, das er sich ständig selbst setzt, als gescheitert betrachten wird. Die Messlatte, die er uns auferlegt, um ihn zu beurteilen, wird ein Misserfolg sein. Ich glaube also nicht, dass dies nur ein Verhandlungsspiel war. Ich glaube nicht, dass Trump diesen Krieg noch lange fortbestehen sieht. Er weiß, dass es nicht nur von ihm selbst abhängt, sondern auch von Putin und den Russen. Und was ich an dem Interview mit Professor Dugin so interessant fand, war, dass trotz dieses karikaturhaften Bildes, das die westlichen Medien und Regierungen gerne von Russland als totalitäres Regime zeichnen, in dem jeder Putin untergeordnet ist, Putin spricht und alle gehorchen, viel politischer Druck auf Putin ausgeübt wird. Und dieser Druck kommt nicht von der Fraktion, die den Krieg in der Ukraine beenden will, sondern von der Fraktion, die sehr besorgt darüber ist, dass Putin sich zu sehr um die Integration in den Westen kümmert, dass er zu bereit ist, Zugeständnisse zu machen und zu viel zu verschenken, um eine Einigung mit Trump und der NATO zu erzielen und den Krieg zu beenden. Deshalb muss er sehr vorsichtig sein. Es liegt also nicht nur an Trump oder gar an Putin, sondern es geht darum, wie viel politischen Spielraum Putin hat, um die Art von Zugeständnissen zu machen oder die Art von Verhandlungen zu führen, die notwendig wären, um diesen Krieg zu beenden. Aber das ist eindeutig Trumps Ziel. Er hält diesen Krieg für eine Verschwendung. Er hält ihn für gefährlich. Er ist der Meinung, dass er viele unnötige, massive Verluste an Menschenleben verursacht, und das alles ist wahr. Aber er muss auch hart verhandeln, nicht nur mit der Ukraine, sondern auch mit Russland. Andernfalls wird es keine Einigung geben, und ich denke, das ist nach wie vor sein eigentliches Ziel, und ich hoffe, dass es das auch ist. Aber Sie haben gesehen, wie sich die seit langem bestehenden Spannungen entladen haben, was wahrscheinlich auch auf Selenskyj zurückzuführen ist, weil er derjenige war, der dazu

verleitet und ermutigt wurde und dem gesagt wurde: Oh, keine Sorge, Sie müssen am Anfang kein Friedensabkommen mit Russland schließen – denn Victoria Nuland und Boris Johnson versicherten ihm, dass wir, der Westen, ihn weiterhin unterstützen werden, egal was er tut, egal wie lange es dauert. Er solle einfach gegen die Russen in den Krieg ziehen, wir würden ihm alles geben, was er braucht, und ihm den Rücken stärken. Und wie es oft bei den Vereinigten Staaten der Fall ist, ändert sich entweder die Politik, die Versprechen waren nicht von Dauer, das Klima in Washington ändert sich. Und Selenskyj stellt fest, dass er aus seiner Sicht diesen Krieg verlängert hat. Er hat eine diplomatische Lösung vermieden, weil ihm Hilfe versprochen wurde. Und jetzt wird ihm gesagt: Entweder ihr verzichtet auf eure Schürfrechte, oder wir stellen die Hilfe ein. Und ich bin mir sicher, dass er auch verärgert ist. Er sieht sich als Speerspitze des Westens, der Demokratie, die gegen Russland kämpft. Er glaubt das alles ganz klar. Trumps Worte an ihn waren: Sie gewinnen nicht, Sie haben keine Chance zu gewinnen. Ihr einziges Ziel sollte es sein, diesen Krieg zu beenden, sonst haben Sie bald kein Land mehr. Und ich denke, es ist eigentlich ziemlich kathartisch, einen Präsidenten das sagen zu hören, ebenso wie die gestrigen Worte, als er nach den Bedingungen für ein Ende des Krieges gefragt wurde: Die NATO ist raus, die Ukraine wird nie Teil der NATO sein. Er sagte, das sei wahrscheinlich der Grund, warum der Krieg überhaupt erst begonnen habe. Anstatt also dieses Zerrbild zu propagieren, dass Putin den Krieg begonnen hat, weil er ein psychotisches Monster ist – obwohl wir seit 25 Jahren von fünf verschiedenen Präsidenten hören, dass er rational und vertrauenswürdig und schlau und gerissen ist, wurde er über Nacht zu einer Art Hitler-Psychopath, der einfach die Welt erobern will, ohne Rücksicht auf die Konsequenzen. Trump sagte, die Realität sei, dass es die Bewegung der USA war, die Ukraine in die NATO aufzunehmen, die Putin wahrscheinlich zum Krieg provoziert habe, dass dies ein Faktor im Krieg gewesen sei. Und es ist auch sehr erfrischend, aus dem Weißen Haus eine realistische und keine propagandistische oder märchenhafte Sichtweise auf diesen schrecklichen und letztendlich völlig unnötigen Krieg zu hören, der sich nun ins vierte Jahr erstreckt.

Ich bin mir sicher, dass es weitere Auswirkungen geben wird, wahrscheinlich sogar in den nächsten Tagen, da Selenskyj immer noch im Weißen Haus ist. Ich glaube, sie treffen sich gerade unter vier Augen, wie sie es nach diesem unglaublichen öffentlichen Austausch angekündigt hatten, und wir werden die Story weiter verfolgen. Wir waren schon immer der Meinung und sind es auch weiterhin, es sei im Interesse aller, auch der Vereinigten Staaten, dass dieser Krieg so schnell wie möglich beendet wird, und dass die NATO und die Vereinigten Staaten sich nicht selbst demütigen, indem sie den Sieg in diesem Krieg als etwas definieren, das nie eintreten wird – nämlich die Vertreibung aller russischen Truppen, nicht nur aus der Ostukraine und den Provinzen im Donbass, sondern auch von der Krim, wozu die Russen niemals bereit wären. Sie würden eher Atomwaffen einsetzen, als hierauf zu verzichten. Jetzt gibt jeder zu, dass die Definition der NATO von einem Sieg niemals eintreten wird. Die Definition wurde nun abgeändert in „Oh nein, alles, was wir wollen, ist zu verhindern, dass Russland die gesamte Ukraine auffrisst.“ Russland kontrolliert mehr als 20 % der Ukraine. Hunderttausende Menschen sind auf beiden Seiten in die Knie gezwungen worden. Große Teile der Ukraine sind zerstört. Es war ein absolut schrecklicher Krieg, der zu Beginn hätte vermieden werden können, und wenn Kamala Harris gewonnen hätte, wenn Joe

Biden gewonnen hätte, dann hätte die NATO diesen Krieg zweifellos weiter finanziert und keine Anstrengungen unternommen, um ein Friedensabkommen zu ermöglichen, und wahrscheinlich alle Versuche, dies zu tun, blockiert. Und letztendlich hat nur Trump die Chance, dies zu tun.

Vielen Dank, dass Sie sich diesen Clip von System Update angesehen haben, unserer Live-Show, die jeden Montag bis Freitag um 19 Uhr Eastern Time exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die vollständigen abendlichen Shows live verfolgen oder die bereits ausgestrahlten Episoden kostenlos auf unserer Rumble-Seite ansehen. Sie können die vollständigen Episoden auch am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen wichtigen Podcasting-Plattformen, einschließlich Spotify und Apple, finden. Alle Informationen, die Sie benötigen, sind unten verlinkt. Wir hoffen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:
E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:
<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org